

Lösungsvorschlag: Geschichte des Bergwerks

Zur Führung durch das Besucherbergwerk erfährt man einige Daten und Informationen zur Bergbaugeschichte im Gebiet um die „Schwarze Crux“. Recherchiert dazu auch im Internet.

Ergänzt dazu folgende Übersicht.

- Vor etwa 500 bis 520 Millionen Jahren entstand am Grunde eines Urmeeres durch einen „Black Smoker“ (Schwarzer Raucher) eine riesige Eisenerzblase, die im Präkambrium an die Ozeanoberfläche gehoben wurde.
- Während der variszischen Gebirgsbildung, infolge der tektonischen Plattenverschiebungen, hob sich die Erdkruste, das Urmeer verschwand und das Eisenerz wurde von den Menschen auf dem Gebiet der „Crux“ als wertvoller Bodenschatz entdeckt.
- Um 900: erste urkundliche Erwähnung der Crux in einer Schenkungsurkunde des fränkischen Adligen Adelbarth.
- Das Erz wurde mit einfachsten Mitteln abgebaut.
- Im Feld des „Roten Crux“ am Fuße des Eisenberges gab es den ältesten Bergbau der Crux-Zechen. Das dort gefundene Roteisenerz konnte schon mit dem einfachen Rennverfahren verhüttet werden.
- Das Eisen wurde zunächst zu Werkzeugen, Schmuckstücken, Waffen und auch zu Schutzpanzern und Harnischen für die Soldaten verarbeitet.
- Mit der Errichtung des ersten Hochofens in Schmiedefeld 1647-1650 konnte auch der schwarze Magnet Eisenstein (Magnetit) verhüttet werden. So konnte hochwertiges Eisen (Stahl) hergestellt werden.
- Um 1545 - erste Gewehre wurden in Suhl aus dem Stahl gebaut, der auch aus dem Erz der „Crux-Zechen“ hergestellt wurde.
- Der Name „Crux“ stammt wahrscheinlich aus dem Lateinischen und hat dort die Bedeutungen: Marterholz, -pfahl, Kreuz, Kreuzigung, Qual ...
Er kann aber auch aus der mittelalterlichen Schreibweise „Crocus“ der Blume „Krokus“ herrühren (Synonym für die auf den Bergwiesen häufige Herbstzeitlose).
- Im Dreißigjährigen Krieg (1618 bis 1648) kam der Bergbau auch in der Region Suhl/Vesser zum Erliegen.
- Bis 1924 gab es im Gebiet der Crux nachweislich Bergbau. Kurz vor der Schließung arbeiteten in der Crux-Zeche noch sechs Bergleute. Das geförderte Magnetit-Eisengestein wurde in der Saalfelder Maximilianshütte verhüttet.
- Von 1924 bis 1993 verfiel die Anlage. Schutt wurde in das Bergwerk gekippt.
- Seit 1993 wird durch Herrn Rieger und den Bergbauverein die Anlage (Besucherbergwerk, Bergbaumuseum, Bergbauwanderweg, Waldgaststätte) erschlossen, erbaut, erweitert und für Besucher Führungen und Veranstaltungen durchgeführt.
- Ein Rundgang im Bergwerk führt in rund 36 m Tiefe.